

Und auch Signer wird nostalgisch: «O ja, schon als Schüler haben wir immer daran geschnüffelt.» Und als Lehrer? «Ja, natürlich auch», bekennen die Männer. Als sie in den 70er-Jahren an der Realschule Ramsen zu unterrichten begannen, gab es noch keine modernen Kopiergeräte. Und auch der Schulalltag, der war vom heutigen meilenweit entfernt. Das begann schon bei der Bestrafung.

Ohrfeigen im Reglement

«Die Ramser Eltern haben uns damals noch für eine Ohrfeige gelobt», sagt Signer. «Wenn die Kinder überhaupt davon erzählten ...» Dass das «Flättere»-Verteilen rechtens war, stand im Disziplinarreglement der Lehrer: Bis 1980 war als letzte disziplinarische Massnahme «körperliche Züchtigung» aufgeführt. In Ramsen sei es aber selten dazu gekommen. «Wir hatten gute Verhältnisse», sind sich die ehemaligen Lehrer einig. Nicht einmal eine Pausenaufsicht habe es gebraucht. Ausserdem habe man die Pausen oft «gnadenlos überzogen». Ganz nach eigenem Ermessen. «Wenn man fand, es war an der Zeit,

hat man die Meitli vom Völkerball und die Buebe vom (Tschuute) reingerufen», fügt er an. Ja, reingerufen. Eine Pausenglocke gab es ebenfalls lange nicht. Alles lief unkompliziert ab.

Unkompliziert war es, Exkursionen zu planen: Signer und Meister sprachen sich kurz ab. Unkompliziert war es, den Stundenplan zu erstellen: Die beiden setzten sich an einen Tisch und schoben «Papierchärtli» mit ihren Lektionen zurecht. Unkompliziert waren die Lehrmittel: Lange unterrichtete Signer Französisch nur mit einem Buch; «On Parle Français», das er als Schüler selbst hatte. Unkompliziert waren die Unterrichtsformen: In Mathematik machte man Beispiele vor, welche die Schüler dann «blöckliweise» fortführten. Unkompliziert war die Benotung in Betragen und Ordnung: Es gab nur die Bewertungskriterien «sehr gut», «gut», «genügend» und «ungenügend». Es gab keine Teamstunde, keine Terminvereinbarung mit einer Vielzahl Lehrern, nicht alle paar Jahre vier bis fünf neue Lehrmittel, keine Niveaustufen, keine Benotung nach sozialen Kompeten-

zen, keine doppelte Pausenaufsicht. Doch es gab in Ramsen die meiste Zeit über auch nur so viele Lehrer, wie man an der Hand abzählen konnte. Lehrer, die Vollzeit arbeiteten und die meisten Fächer selbst unterrichteten. Lehrer, die 40 Jahre lang – ein ganzes Leben – an derselben Schule blieben. «Das gab einen grossen Kitt», so Signer. Und das führte auch immer mal wieder zu ungewöhnlichen Situationen.

Schulpräsidentin als Schülerin

Signer beispielsweise unterrichtete alle seine drei Kinder selbst. Auch die Sprösslinge des verstorbenen Ramser Gemeindepräsidenten und Lehrers Richard Mink hatten den Papi als Lehrer. Und Sandra Gnädinger, seit einigen Monaten neue Ramser Schulpräsidentin, auch sie war Schülerin bei Signer und Meister. «Es ist schön zu sehen, wie man als Lehrer den Lebensweg seiner Schüler beeinflussen und miterleben kann, was sie aus sich machen», finden die beiden strahlend. Morgen wird ihre ehemalige Schülerin ebenfalls eine wichtige Rolle am Jubiläum spielen. Doch es dürfe noch

nicht zu viel verraten werden. Nur so viel: Gemeinsam mit Schulbehördemitgliedern wird Gnädinger eine leckere Aktion durchführen. Man darf gespannt sein. Genauso auf ein «Schulzimmer der Zukunft» mit einem Film des 87-jährigen Theodor Neidhart über die «Ramser Schulhäuser», bekannte Gesichter auf Fotos von Schulreisen, Schulprojekten und Umbauten, die überlebensgross auf eine Leinwand projiziert werden, eine Wandtafel mit einem Spruch in alter deutscher Schrift darauf, wieder einmal einen Griffel zu halten und vielleicht auch einmal an einem Umdrucker zu schnüffeln. «Es gibt für jeden etwas zu entdecken», so Signer, Meister und Holzer lachend. Ganz besonders freuen sie sich auf die zwei Klassentreffen, die Annemarie Russenberger und Helene Gnädinger am Jubiläum organisieren. So kommt zusammen, was durch die Verlegung der Orientierungsstufe, die drohende Schliessung der Post und eine Kirche ohne Pfarrer auseinanderzufallen droht, wie Signer findet. Die Realschule als einstiger Kitt für die Lehrer – und ab morgen vielleicht als Kitt für ein ganzes Dorf.